[Karl Praechter. Hierokles der Stoiker - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb023_f0628
SourceBoite_023-14-chem | Hiéroclès.
LangueFrançais
TypeFicheLecture
RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).
Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution – Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par équipe FFL Notice créée le 19/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

628

örterung im Geiste der stoischen Diatribe[1]). Das Wort könnte von der Stoa gebildet sein, um dem von Hause aus einen Mangel auf ästhetischem Gebiete bezeichnenden ἀπειροκαλία einen Terminus an die Seite zu setzen, der das Ethische, und zwar insbesondere die Wertschätzung der Dinge, als Gebiet des Missverhaltens klarer hervortreten lässt[2]). Ἐκπλήττειν (p. 10, 6) gebraucht für den Eindruck, den vermeintliche Güter auf den Unweisen machen, Epict. 4, 4, 10[3]), der auch ἠλίθιος in ähnlichem Sinne für den sich unvernünftig Verhaltenden verwendet, wie HS p. 10, 6/7 (s. d. Stellen im Index bei Schenkl). Ζεῦγος nennt die eheliche Verbindung, wie HS p. 10, 7, so auch Musonius b. Stob. fl. 69, 23 p. 26, 23. Zu συγκαθειμαρμένων (p. 10, 8) ist Marc. Aur. 4, 26 zu vergleichen[4]), und bei ἐπιβάλλουσαν (p. 10, 12/3) die Bedeutung zu berücksichtigen, die dem ἐπιβάλλον in der stoischen Ethik zukommt[5]).

Der negative oder widerlegende Teil dieses Kapitels (p. 10, 19—11, 27) wendet sich gegen die, welche das eheliche Leben für schwer und die Frau für eine Last halten. Schwer ist, so wird ihnen entgegnet, in Wahrheit die ἀφροσύνη, durch die erst das von Natur Leichte schwer wird. So ist auch die Ehe nicht von Natur und von Haus aus unerträglich, sondern sie wird es erst durch unsern Mangel an Lebenserfahrung und an Vorbereitung für die richtige Leitung einer Freien. — Für den stoischen Charakter des Grundgedankens in diesen Sätzen kann ich mir wohl den Beweis ersparen. Zum Schlusse (ἀπαρασκεύως ἔχειν κτλ.) darf vielleicht an das Gewicht erinnert werden, welches Epiktet 1, 2, 32; 3, 10, 6 u. ö. der in der Philosophie gelegenen παρασκευή zum richtigen Verhalten beimisst (vgl. etwa auch Tel. p. 6, 8 H.). Wenn es ferner nach

1) Von Autoren der stoischen Einflusssphäre hat Diod. 15, 40, 1 ἀπειραγάθως.

2) Ein ähnliches Verhalten, wie es von HS auf die ἀπειραγαθία zurückgeführt wird, ist nach dem gnom. Epict. 43 p. 473 Schenkl Zeichen des ἀπειρόκαλος: τὸ μὲν γύψῳ λευκανθίζουσαν σπουδάζειν θαυμάζεσθαι τὴν οἰκίαν ἀπειροκάλου, τὸ δὲ ἦθος χρηστότητι κοινωνίας λαμπρύνειν φιλοκάλου ἅμα καὶ φιλανθρώπου.

3) Ebenso Plut. Gryll. 6, 6 ἐμὲ γοῦν ποτε καὶ αὐτὸν οὐχ ἧττον ἢ σὲ νῦν ἐξέπλητε μὲν χρυσὸς κτλ.

4) S. auch ebenda 2, 5 τὰ συμμεμοιραμένα; 3, 16 συγκλωθόμενά; 6, 39 συγκεκλήρωσαι.

5) Vgl. Dyroff a. a. O. S. 137 ff.

BnF MSS

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/16561?context=pdf

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/16561?context=pdf